

# R e d e   z u r   S t i f t u n g s f e i e r

## am 7. November 1849.

Meine Herren!

Es ist in der That keine leichte Aufgabe, bei dem heutigen Anlass eine Darstellung der Lage unsers Vereins und seines eben abgelaufenen zwölften Lebensjahres zu geben, ohne dabei in das edenklische Gebiet der Politik hinüber zu streifen. Vor einem Jahre sagte ich Ihnen an dieser Stelle: „Verhehlen dürfen wir uns nicht, dass in Zeiten der politischen Aufregung der Pulschlag der Künste und Wissenschaften stark zu intermittiren slegt.“ Ich glaube, dass das abgelaufene Jahr dies ungünstige Prognostikon hinreichend bestätigt hat, dass jeder von uns — gleichviel von welchem politischen Standpunkte aus — gehegte Hoffnungen unerfüllt oder stark in Zweifel gestellt sieht, zerstörte Illusionen beklagt, an Individuen, ja an Principien bisweilen irre worden und in manchen bisher ruhig geregelten wissenschaftlichen Bestrebungen gehemmt gewesen sein mag — — aber ich glaube, und dieser Glaube ist tröstlich, wir Freunde der Natur und des Forschens in ihrem Gebiete haben gerade in dieser Zeit des Schwankens aller Menschensatzung vortreffliche Gelegenheit erhabt und gefunden, uns an die ewigen unerschütterlichen Grundseiler des Tempels der Mutter Isis anzulehnen und in ihrem Heilighume das von den Stürmen der Aussenwelt erschütterte und gefährdete Gleichgewicht wieder zu gewinnen, ohne welches a humaniora in der edelsten Bedeutung des Wortes nicht zu denken ist. Ich verwahre mich ausdrücklich gegen die Verdächtigung, als wolle ich hiermit jener in Deutschland leider nicht gewöhnlichen indifferenten Philisterei das Wort geredet haben, welche sich feig in das Schneckenhaus individueller Liebhaberei erkriecht, wenn es draussen stürmisch zugeht, wenn Güter wie Vaterland, Freiheit, Menschenrechte in Frage stehen. Aber dem sonnenen Manne geziemt ebenso wenig das weibische Verzagen vor Hindernissen als die knabenhafte Exaltation, die sich köpfungs oder kopflos über alles wegsetzen will. Und der besonne Mann, wenn er sich ehrlich selber beobachtet hat, wird mir pflichten: „es ist in solchen Zeiten ein köstlich Ding um eine Beschäftigung, welche gar nichts mit den dogmatischen Leidenschaften des Menschen zu schaffen hat, welche im Gegentheil die Kraft besitzt, die Wogen des aufgeregten Gemüthes sanft zu ebnen, welche ihrem innersten Wesen nach Gemeingut und dem reinsten der Menschen überall zugänglich ist, welche bei naturnässer Entwicklung ihn vor selbstsüchtiger Isolirung schützt und ihm den Segen der Association im glänzendsten Lichte zeigt.“

Eine solche Beschäftigung, meine Herren, ist die Entomo-

logie. Es fällt mir nicht ein, auf Kosten dieses Zweiges der Naturwissenschaft die übrigen gleichberechtigten herabsetzen zu wollen; aber wir dürfen ohne Ueberhebung behaupten, dass kein in gleichem Masse jedem zugänglich ist. Vielleicht wird ein Zeit kommen, wo man von Staatswegen dem bekannten Postula „Panem et Circenses“ eine feinere Auslegung geben wird, als die bisherige; wo man einsehen wird, dass es eine bisher ungebührlich vernachlässigte Kategorie in dem hochwichtigen Kapitel von Volksunterricht giebt, welche lautet: „Der Staat thut wohl daran wenn er das Volk lehrt, seine müsigen Stunden, deren auch die Arbeitsamste zur Erholung bedarf, angenehm und ohne Reu auszufüllen“

Welehe Ausfüllung besser sei, die mit Stiergefechten, Pferderennen, in Bierhäusern und Branntweinschenken, oder die mit Beobachtung der Natur und Freude daran, ist nicht zweifelhaft. Das es möglich sei, auch in den untersten Klassen der Gesellschaft diesen Keim zu erfreulicher Entwicklung zu fördern, dafür bürge unzählige Erfahrungen, die ich und meine Freunde auf Excursionen hier und in der Fremde gemacht haben, dafür bürgen die von meinem verehrten Freunde Spence in London mehrfach seinen Festreden aufgezählten Beispiele, namentlich die interessante Thatsache, dass in Manchester Hunderte von armen Fabrik-Proletariern (angeregt von einem ihres Gleichen, der die Glück hatte, auf seine bescheidenen Fragen von einem wissenschaftlichen Geologen humane und populäre Belehrung zu erhalten) Sonntags Nachmittags, anstatt wie früher in Schenkhäuser jetzt auf den Feldern umher wandern, um interessante Petrifacten aufzusuchen, an denen die dortige Kreideformation reicht. Gewiss, wer ein unverdorbenes Herz und gesunde Sinne hat, dem kann und muss es eine Belehrung und ein nachhaltiger Genuß sein, in den Blättern der Natur zu lesen, die vor jederma aufgeschlagen sind. Das mögen diejenigen beherzigen, der Händen der Volksunterricht anvertraut ist!

Ich gehe zu den äussern Schicksalen unseres Vereines verflossenen Jahre über; sie haben sich im Verhältnisse zu den unruhigen Ereignissen noch erträglich genug gestaltet. Mehrere unserer tüchtigsten Vereinsarbeiter wurden von öffentlichen Morden auf längere Zeit in ehrenvollen Anspruch genommen; auch ich habe zweimal meine gewohnte Thätigkeit für den Verein unterbrochen müssen: inzwischen durfte ich mich auf die umsichtige Vertretung der Vereins-Interessen Seitens des Herrn Bibliothekar Lincke verlassen.

Der Verein hat seit der letzten Stiftungsfeier mehrere wichtige Mitglieder durch den Tod verloren. Ueber die grossen Verdienste des verewigten Dr Jacob Sturm in Nürnberg hat sich uns

entomologische Zeitung im Juniheft d. J. ausgesprochen. Welchen Verlust unsere Wissenschaft durch Erichson's frühzeitigen Tod erlitten, brauche ich keinem zu sagen, der auch nur im entferntesten weiss, was Entomologie heisst. Der Schwiegervater des Entschlafnen, unser würdiges Ehrenmitglied Herr Geh. Rath Professor Dr. Klug wird seinen Nekrolog in unserer Zeitung publizieren \*). Von manchen unserer Mitglieder, welche in Ungarn und Siebenbürgen domiciliirt sind, fehlen bis jetzt noch die Nachrichten, ob sie bei den dortigen Kriegswirren, wie beinah zu fürchten, mit betheiligt gewesen.

Besonders schmerzlich berührt es uns Stettiner, dass unser Freund Hauptmann Niepold hiniübergegangen ist. Er gehörte zu den Stiftern des Vereins, war ein gediegener Schmetterlingskennner und bedauerte es tief, dass ihn Kränklichkeit in den letzten Jahren der Entomologie fast ganz abwendig machte.

Nach den Zeitungen haben wir auch den Tod eines Ehrenmitgliedes, des Ministers Herrn v. Kampitz in Berlin zu bedauern. In Prag starb der vor 3 Jahren dem Vereine beigegetretene Coleopterolog Herr Mertlick, in Magdeburg der Lepidopterolog Herr Fesca, in Bremen der Dr. med. Herr Schmidt, welcher eine anehnliche Käfersammlung hinterlässt.

In Magdeburg ist Herr Lehrer Neuling wegen anderweiter, ihm für Entomologie keine Musse mehr lassender Berufsgeschäfte aus dem Vereine geschieden.

Die entomologische Zeitung weiset unter der Rubrik Vereins-Angelegenheiten nach, dass die Zahl der Mitglieder noch immer im Zunehmen begriffen ist. Mehrseitig ist mir der Wunsch geäußert worden, es möchte der Zeitung ein Verzeichniss beigelegt werden, worin die jetzt noch activen Mitglieder mit genauerer Bezeichnung der von den Einzelnen cultivirten Ordnungen aufzuführen wären. Es thut mir leid, diesem Wunsche nicht entsprechen zu können, da mir von vielen, namentlich den älteren vor seiner Zeit eingetretenen Mitgliedern, auch von manchen späteren nicht zuverlässig bekannt ist, ob und in welcher speciellen Art sie sich derzeit noch mit der Entomologie beschäftigen. Die Gründe, weshalb wir das frühere System des separaten Vereinsbeitrags aufgaben und das Zeitungs-Abonnement (die einzige Verschaffung der Mitglieder) dem K. Zeitungs-Comtoir in Berlin und dem Buchhandel übergeben, wurden in der Generalversammlung 845 angeführt und einhellig angenommen. Seitdem steht der Vereinsvorstand nur noch mit denjenigen Mitgliedern in direkter Verbindung, welche aus speciellen Gründen (Determination, In-

\*) Vorläufig hat Hr. Dr. Schaum, welcher gegenwärtig in Berlin wohnt und auf dem K. entomologischen Museum als Hülfsarbeiter fungirt, die Fortsetzung der früher von Erichson für das Wiegmann'sche Archiv gelieferten Jahresberichte übernommen.

serta, Abhandlungen für die Zeitung, für die Linnaea, Intelligenz, Proposition neuer Mitglieder etc.) an den Verein schreiben. Da aber alle auswärtigen Mitglieder die Zeitung durch die Post oder den Buchhandel beziehen, ohne dass wir darüber einen speciellen Nachweis der Namen erhalten, so geht daraus hervor, dass wir nicht positiv angeben können, wer zur Zeit noch actives Mitglied ist. Dies ist ein im Wesentlichen unbedeutender Uebelstand da der Absatz der Zeitung in der letzten bedrängten Zeit sie zwar nicht gehoben, doch auch nicht verringert hat; es ergiebt sich aber aus dieser Darlegung, weshalb eine namentliche Aufführung der activen Mitglieder mit Angabe der Ordnungen, welche sie cultiviren, eine schwierige, viel Correspondenz erfordernde Sache sein würde. Dass es aber ohnehin an vieler und nöthigerer Schreiberei bei der grossen Ausdehnung des Vereins nich gebreicht, wird mir gewiss auf mein Wort geglaubt werden.

Besonders erfreulich ist der Umstand, dass auch hier im Centrum des Vereins wieder einige neue Mitglieder beigetreten sind, so wie ich auch mit Freude registriere, dass unter den jungen Leuten, welche sich hier mit Insecten beschäftigen und derzeit noch die Schulen besuchen, mehrere die besten Hoffnungen für die Zukunft geben. Ich knüpfte hieran die allgemeine Bitt an alle Vereinsmitglieder, solchen jungen Leuten den Uebergang aus dem bloss wüsten Insectenzusammenraffen in's wissenschaftlich geordnete Sammeln durch freundliches Entgegenkommen und aufopfernde Geduld zu erleichtern. Es liegt sehr viel daran, dass die Continuität unserer jetzt in so gedeihlichen Fluss gehrachte Bestrebungen wenn möglich nicht wieder unterbrochen werde, um dass eine Menge derzeit weder geschriebener noch gedruckte Beobachtungen und Winke mindestens durch mündliche Tradition für die gute Sache gerettet werden.

Die Beziehungen des Vereins zu den gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes blieben unverändert. Die Sammlungen und namentlich die Bibliothek erhielten durch Geschenke und Ankauf erheblichen Zuwachs.

Die entomologische Zeitung hatte ihren gewöhnlichen Fortgang, nur dass es bei den unruhigen Zeiten nicht immer möglich war, sie in gleichmässigen Zwischenräumen auszugeben, weil die Materialien nicht immer zur versprochenen Zeit eingingen. Dieser Umstand wird es auch in den Augen billiger Leser entschuldigen, wenn es der Redaction nicht immer möglich war, die verschiedenen Ordnungen so gleichmässig wie früher zu berücksichtigen.

Dass der Verleger unserer Linnaea unter den bedenklichen Auspicien des laufenden Jahres auf mein dringendes Zureden sich dennoch entschloss, den vierten Band drucken zu lassen (der Druck wird so eben beendet), gereicht ihm gewiss zur Ehre. Um ih-

zazu zu bewegen, hatte ich ihm zweierlei versprochen: einmal, mit dem Materiale 30 Bogen nicht zu überschreiten; zweitens, diesem Bande keine Tafeln beizugeben.

Von dem letztern Punkte bin ich indess abgewichen, denn ich fand bei Herrn Geh. Rath Professor Dr. Klug in Berlin eine kleine, höchst interessante Monographie über das Genus Mantiora, welche ich mir vom Verfasser für unsere Linnaea erbat. Zu erselben gehören aber 2 Tafeln mit Umrissen, und ich bin mit unserem Verleger dahin überein gekommen, dass ich heute beantragen will:

die Vereins-Kasse zu ermächtigen, a conto der nachträglich für Linnaea IV stipulirten 2 Tafeln eine Vergütigung von 20 Thalern an die Verlagshandlung E. S. Mittler et Sohn in Berlin auszuzahlen,

Auch im abgelaufenen Vereinsjahre hat Herr Bibliothekar Lincke mir bei Administration der allgemeinen Angelegenheiten und durch Vertretung meiner Obliegenheiten während mehrfacher Reisen wesentliche Hilfe geleistet, für welche ich ihm meinen Dank hiermit öffentlich und mit dem Antrage ausspreche:

Herrn Bibliothekar Lincke aus der Vereins-Kasse eine Remuneration von 50 Thalern anzusegnen.

Hiermit verbinde ich den Antrag, die vielfachen Dienste, welche Herr Conservator Krüger schon seit einer Reihe von Jahren dem Vereine mit loblicher Bereitwilligkeit geleistet hat:

durch einen öffentlichen Dank und durch ein Ehrengeschenk von 20 Thalern aus der Vereins-Kasse anzuerkennen.

In diesen Tagen findet in Berlin die Versteigerung der entomologischen Bibliothek des verstorbenen Prof. Reich statt. Ich habe mit Herrn Bibliothekar Lincke und den Herren Dr. Schaum und Dr. Hagen darüber conferirt, welche Werke und zu ungefähr welchen Preisen sie eventhaliter für die Vereins-Bibliothek zu beschaffen sein möchten, und ich beantrage in Folge erwähnten Conferirens:

es zu genehmigen, dass auf die ausgewählten Werke bis zum Gesamtbetrag von etwa 60 Thalern Seiten des Vereins mitgeboten werden könne.

Durch ein Versehen ist zu Anfang dieses Jahres der von Herrn Vereins-Rendanten rechtzeitig eingelieferte gehörig echaragierte „Status der Vereins-Kasse“ nicht abgedruckt worden. Es kann dies bei der Rechnungslegung im nächsten Jahre nachgeholt werden; einstweilen aber wird die Versicherung genügen, dass die Finanzen des Vereins, Dank sei es der Munificenz Sr. Majestät des Königs, in erfreulicher Ordnung sind.

Schliesslich erlaube ich mir vorzuschlagen

zu Ehrenmitgliedern:

Herrn Staatsrath v. Steven zu Simpheropol, welcher in diesen Tagen sein 50 jähriges Doctor-Jubiläum gefeiert hat.  
 „ Professor Dr. Burmeister zu Halle.

Zu Mitgliedern:

- „ Professor Dr. Heinrich Frey in Zürich.
- „ Professor Dr. Moritz Seubert in Karlsruhe.
- „ Karl Reutti in Freiburg im Breisgau.
- „ Dr. Otto Seyller in Stuttgart.
- „ Revisions-Adjunct Franz Degenhardt in Klausthal.
- „ Bau-Inspector Becker in Oldenburg.
- „ W. Heynemann in Hanau.
- „ Heynemann jun. ebenda.
- „ Lehrer Bachmann in Insterburg.
- „ Kreiswundarzt Schmidt in Wismar.

Die Versammlung genehmigte sämmtliche Vorschläge und Anträge, bestätigte die statutenmässig abtretenden Beamten des Vereins in ihren Aemtern, und erklärte sich schliesslich damit einverstanden;

dass es bei dem befriedigenden Zustande der Vereins-Kasse dem Vorstande überlassen bleibe, vorkommenden Falles eine Localität zu mieten, falls dieselbe für Aufstellung, Conservation und Benutzung der Sammlungen des Vereins entschiedene Vorzüge vor der jetzigen darbiete.

Ein gemeinsames, heiteres Mahl beschloss die Stiftungsfeier.

C. A. Dohrn.

## *Wissenschaftliche Mittheilungen.*

### **Entomologische Briefe über eine Reise in das südliche Frankreich, den Mont Serrat und die Pyrenäen.**

#### Erster Brief.

An Herrn C. A. Dohrn.

Figuéras, den 14. Mai 1849.

Es ist ein Regentag und lange schon habe ich auf e solches Ereigniss gewartet, um an das entomologische Deutschland einen entomologischen Brief zu richten. Ich denke, es sollen ihm mehrere folgen, der erste aber gelte Ihnen.

Es ist am besten, ich beginne mit meiner Ankunft bei Herrn v. Heyden in Frankfurt a. M., dem ersten Entomologen den ich auf meiner Reise besuchte. Er hat mir mit der grösst-

# ZOBODAT -

## [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Rede zur Stiftungsfeier 323-328](#)